

AMY BAXTER

*Someone
like you*

SCOTT^{UND} OLIVIA

be HEARTBEAT

»So in etwa.« Sein intensiver Blick brachte meinen Unterleib nun zum Pochen und den Rest meines Körpers dazu, ihm zu folgen. Seite an Seite schlenderten wir ohne weitere Worte den gepflasterten Weg zur Bar hoch. Ich hatte auch nicht das Bedürfnis zu reden. Mein Bedürfnis war ein ganz anderes. Ich nahm es als gutes Omen, ihn hier getroffen zu haben. Und auch er schien einem Flirt nicht abgeneigt, sendete eindeutige Signale aus, was die ganze Sache einfacher machte. Wenn auch nicht unbedingt aufregender.

»Einen Single Malt und ...?« Er sah mich fragend an, wobei seine linke Augenbraue sich leicht anhob. Sexy.

»Champagner, bitte.«

Während der Barkeeper unsere Gläser füllte, standen wir ziemlich nah beieinander. Scotts herber Geruch gefiel mir, und ich fragte mich unwillkürlich, wie er beim Sex riechen mochte. Ob er überall tätowiert war? Wie sich seine Muskeln wohl anfühlten? Wie wäre es, ihn in mir zu spüren? Halleluja! Mein Höschen wurde allein beim Gedanken daran feucht. Ich war Steve in diesem Augenblick mehr als dankbar, dass er mich versetzt hatte. Sowas nannte man dann wohl Schicksal.

Scott hob sein Glas und ließ es an meines klirren, dabei sah er mir tief in die Augen. »Auf eine unerwartete Begegnung.«

Ich lächelte nur vielsagend und hob den Champagner zum Mund. Sein Blick fixierte mich über den Rand seines Drinks hinweg, und ich hatte alle Mühe, mir nicht anmerken zu lassen, wie sehr ich darunter erzitterte. Dieser Mann hatte etwas an sich, das mich nicht nur scharf werden ließ, sondern auch dafür sorgen könnte, dass ich mich vergaß. Ich war kein Kind von Traurigkeit, hatte schon viele Affären und One-Night-Stands gehabt. Doch noch nie hatte ich nach so kurzer Zeit ein solches Verlangen gespürt. Er gab mir das Gefühl, etwas Verbotenes zu tun. Ich fühlte mich auf eine verrückte Weise verrückt.

»Ich mag dein Kleid«, sagte er unvermittelt und musterte meinen Körper so intensiv, dass ich mir unter seinem Blick so gut wie nackt vorkam.

»Danke.« Ich war froh, dass ich mich im letzten Moment doch noch für das langärmelige Seidenkleid in einem dunklen Rot und mit tiefem Rückenausschnitt entschieden hatte. Der Stoff war leicht auf der Haut, der Rock war eng an Po und Oberschenkeln, floss dann aber in weichen Wellen fast bis zum Boden. Glücklicherweise war es warm genug, dass ich das passende Jäckchen dazu tragen konnte statt eines Mantels, der das Beste verdeckt hätte.

Scott beugte sich näher zu mir und brachte seinen Mund an mein Ohr. Unhörbar für alle anderen, aber laut genug für mich raunte er mir ins Ohr: »Aber ich wette, ohne siehst du noch viel schärfer aus.«

Ein Schauer aus tausend kleinen Nadelstichen lief mir über die Haut, als ich seine Worte hörte. Es wurde doch aufregend. Ich hielt die Luft an und merkte, wie meine Knie weich wurden.

»Legst du immer so ein Tempo vor?« Ich hatte nicht erwartet, dass er so schnell zur Sache kommen würde.

»Die Nacht ist kurz.« Wieder streifte sein Atem über meine Haut, bevor er sich ein Stück zurückzog und mich abgeklärt ansah. »Und du siehst nicht aus, als würdest du deine Zeit verschwenden wollen.«

In Anbetracht seiner Arroganz fehlten mir die Worte. Es verstrichen einige Sekunden, bis ich wenigstens ein paar wenige herauspressen konnte. »Wie kommst du darauf?«

»Die beiden stimmen mir zu.« Sein Blick wanderte zu meinen Brustwarzen, die sich bereits aufgestellt hatten und sichtbar durch den dünnen BH und das Kleid drückten. Ich atmete tief durch, mir entging das Schmunzeln des Barkeepers nicht, der sich nach einem scharfen Blick von Scott aber sofort mit gesenktem Kopf den nächsten Gästen zuwandte.

Ich jedoch fühlte mich in seinem Blick gefangen, mit dem er mich gleich darauf bedachte, und stürzte aus lauter Verlegenheit den Rest Schampus meine trockene Kehle herunter. Allerdings war das Perlen des Getränks nichts gegen das Kribbeln zwischen meinen Schenkeln. Was passierte hier? »Vielleicht ist mir ja auch nur kalt«, gab ich zurück und merkte noch beim Sprechen, dass das Zittern meiner Stimme mich verriet.

Scott fixierte mich mit einem durchdringenden Blick. Ich hätte mich nur zu gern daraus gelöst, aber ich hatte keine Chance. Er lächelte. Wissend, dass er gewonnen hatte. »Ich habe ja noch den ganzen Abend Zeit, das herauszufinden. Komm, lass uns was essen gehen.«

Er gab mir keine Gelegenheit, mich zu sammeln, sondern nahm mir das leere Glas aus der Hand und legte den Arm um meine Hüften. In der Regel mochte ich es nicht, wenn ein Mann mich auf diese besitzergreifende Weise dirigieren wollte. Aber bei Scott war das anders. Er berührte mich auf eine Art, die energisch und erotisch zugleich war. Und ich musste mir eingestehen: Hätte er es nicht getan, wäre ich enttäuscht gewesen.

Ich genoss es also, dass er mich in den Bereich des Gartens lenkte, wo das Buffet aufgebaut war und sich runde Tische mit weißen gestärkten Decken unter der schlichten Blumendekoration und Kerzen, Besteck und Gläsern bogen. Wir füllten unsere Teller mit Fisch, Fleisch und verschiedenen leckeren Beilagen und steuerten dann auf den Tisch zu, an dem bereits Carrie und Jake, Joyce und Eric und Nolan Platz genommen und zu essen angefangen hatten. Ich machte Scott kurz mit den anderen bekannt, bevor ich mich setzte. Scott stellte seinen Teller ab und zog mir dann den Stuhl zurück. Nicht nur ich war überrascht. Ich bedankte mich mit einem Lächeln und nahm mit wackeligen Knien Platz.

Als seine Hand wie zufällig meinen Nacken streifte, ging mir die kurze Berührung bis in die Zehenspitzen. Ich hoffte, dass niemand etwas bemerkte, womöglich Fragen stellte – ich würde keine einzige beantworten können. Außer seinem Vornamen, dass er Whisky trank, Tätowierer in einem abgefuckten Laden in Stockton war und mich innerhalb kürzester Zeit total kirre gemacht hatte, wusste ich nichts von ihm. Für mich persönlich hätten diese Infos auch gereicht. Ich hatte noch nie das Bedürfnis gehabt, viel mehr über meine Affären zu erfahren. Zumindest nicht, indem ich mit ihnen darüber redete. Und ich war schockiert, als ich in eben diesem Moment erkannte, dass ich über Scott gerne mehr gewusst hätte. Und tatsächlich hoffte, dass sich im Laufe des Abends noch die Gelegenheit dazu ergeben würde.

»Du warst Tätowierer bei Arch, oder?«, fragte Eric zwischen zwei Bissen, nachdem die üblichen Begrüßungsfloskeln abgearbeitet waren.

Ich staunte, wie gut die Leute in der Szene offensichtlich übereinander Bescheid wussten. Ich war doch extra nach Stockton rausgefahren, weil ich gedacht hatte, dass den Shop niemand meiner Freunde kennen würde. Wie man sich irren konnte.

»Warst?«, warf Jake fragend ein.

»Der Laden ist zu. Lief nicht mehr besonders gut«, gab Scott zurück.

Jake runzelte die Stirn. »Falls du mal was Neues suchst, weißt du ja, wo du uns findest.«

Scott grinste nur und nippte an seinem Rotwein, den die Kellner zum Essen ausgeschenkt hatten.

»Und du bist mit Peg befreundet? Wie lange kennt ihr euch schon?« Carrie beugte sich interessiert zu ihm rüber.

»Ein paar Jahre. Wir haben eine Zeit lang bei Arch zusammen gearbeitet.« Ach, daher kannten die beiden sich. Gut zu wissen.

»Und worauf hast du dich spezialisiert?«, hakte Jake nach. Ich wusste von Carrie, dass er noch immer auf der Suche nach einem Tätowierer für seinen Shop war.

»Black-and-Grey, Watercolour, Cover ups«, gab Scott zurück.

»Watercolour?« Jake zog neugierig die Stirn in Falten. »Der Stil hat was.«

»Finde ich auch. Ich mag es, was Neues auszuprobieren und etwas zu machen, was mich von den anderen unterscheidet.«

Er sagte das mit so einer Überzeugung, dass ich ihm auch geglaubt hätte, wenn ich es nicht bereits am eigenen Leib erfahren hätte. Auch mein Tattoo hatte er in diesem Stil gestochen, und ich hätte mir kein schöneres wünschen können. Jake wusste nichts davon, und ich würde mich hüten, Scotts Können mit meinem Tattoo zu bezeugen.

Während des Essens ging es vorwiegend um Tattoos und die anstehende Convention in Pasadena, die Jake und Eric besuchen wollten. Ich schaltete ab, weil mich das ganze fachliche Gequatsche über Farben, Techniken und Maschinen nicht die Bohne interessierte. Carrie, Joyce und sogar Nolan hörten gebannt zu. Das Einzige, was mich vom Gähnen abhielt, waren die Berührungen von Scotts Bein an meinem unter dem Tisch, die mir jedes Mal kleine Stromschläge durch den Körper jagten. Man hätte meinen können, sie seien nicht beabsichtigt gewesen, aber als ich seinen Blick auffing, wusste ich es besser.

Als wir eine gute Stunde später das Dessert hinter uns gebracht hatten, knackte es in den Lautsprechern. Kurz darauf ertönte Rileys Stimme, der jetzt das Paar auf die Tanzfläche rief. Riley Edwards war Pegs bester Freund, Single und dazu der extrem gut aussehende und charmante Sänger der Newcomer-Band Obsidian, die seit einigen Monaten die Charts stürmte. Trotz seines Tour-Stresses hatte er es sich nicht nehmen lassen, zu Pegs Hochzeit anzureisen. Es sah so aus, als würde er den DJ unterstützen und im Laufe des Abends ein paar Songs zum Besten geben. Gemeinsam mit Eric.

»Hey, sie wollen tanzen. Los, kommt!« Carrie schnappte sich Jake, der ihr mit einem Augenrollen folgte. Joyce ließ sich von Eric mitziehen, und Nolan ging ihnen hinterher. Nolan war, seit ich Carrie kannte, einer meiner engsten Freunde. Er war Tanztrainer und besaß ein eigenes Tanzstudio. Er war allein gekommen, sein derzeitiger Freund Taylor hatte, wie so oft, wenn eine Feier anstand, nicht frei bekommen und musste arbeiten.

»Und was ist mit dir?« Scott war ebenfalls aufgestanden und neben mich getreten. Ich drehte mich zu ihm um und sah, dass er mir seine Hände hinhielt. Als der Ärmel seines Hemds etwas hochrutschte, konnte ich die Baumwurzeln seines Tattoos erkennen. An dem kleinen Finger der linken Hand saß der Silberring als einziges Schmuckstück.

Ich ergriff seine Hände, sie waren warm und umschlossen meine kräftig und sanft zugleich. Mein Blick fand seinen, und ich ließ mich von ihm auf die Beine ziehen. Durch den Schwung landete ich an seiner harten Brust.

»Hm, du riechst gut«, murmelte er in mein Haar und legte wie selbstverständlich eine Hand auf meinen unteren Rücken.

Seine Finger brannten sich durch die Seide in meine Haut, und ich spürte ein Feuer in mir auflodern. Wieder zog sich mein Unterleib zusammen, süß und verlangend. Ich wusste nicht, ob ich lachen oder weinen sollte. Was stellte dieser Kerl nur mit mir an? Ich hatte in seiner unmittelbaren Nähe kaum mehr die Kontrolle über meinen Körper, der ihm sehnsuchtsvoll entgegenzustreben schien. Und das war absolut neu für mich.

Während Peg und Kyle sich nach *Legendary* von Welshly Arms ihrem Tanz hingaben, bildeten die Gäste einen Kreis um das Paar. Die verliebten Blicke, die sie sich zuwarfen, waren kaum zu ertragen. Eng aneinandergeschmiegt bewegten sie sich zu ihrem Lied, schienen alle Leute um sich herum ausgeblendet zu haben und hatten nur Augen füreinander.

»Sie passen wirklich gut zusammen«, flüsterte Scott mir zu. Er stand hinter mir, und seine Präsenz war mehr als deutlich. Die Hitze, die sein Körper ausstrahlte, ging auf meinen über, und ich schmolz förmlich dahin, als er mir beide Hände auf die Hüften legte und mich unmerklich näher an sich zog. Ich spürte seine stahlharte Brust an meinem Rücken, mein Po drückte sich leicht gegen seinen Schritt, und ich fühlte, wie sich etwas in seiner Hose regte. Das Wissen, ihn allein mit dieser minimalen Berührung so weit gebracht zu haben, ließ mich erschauern und verwirrte und faszinierte mich gleichermaßen.

Nachdem die Musik verklungen war und das Brautpaar sich aus seinem innigen Kuss gelöst hatte, rief die Stimme des DJs über die Lautsprecher erschreckend gut gelaunt alle Jungesellinnen dazu auf, sich am Ende der Tanzfläche aufzustellen.

»Ach herrje«, seufzte ich und versuchte, mich rückwärts und ungesehen an Scott vorbeizuschieben, um diesem bescheuerten Brauch zu entgehen. Das Letzte, was ich wollte, war, womöglich den Brautstrauß zu fangen. Aber noch bevor ich überhaupt einen Schritt zurücktreten konnte, hatte Carrie mich auch schon am Handgelenk gepackt und zog mich auf die Tanzfläche zu den anderen Frauen, die sich alle bereits kichernd in freudiger Erwartung aneinanderdrängten. Ich verdrehte die Augen und versuchte, mich loszumachen, aber meine Gegenwehr prallte einfach an ihr ab.

»Vergiss es, Liv. Los komm«, dirigierte Carrie mich zwischen die anderen und grinste aufgeregt.

Während Peg sich am gegenüberliegenden Ende der Tanzfläche mit dem Rücken zu uns in Position brachte, schob ich Carrie sanft weiter nach vorne und zog mich dann in die letzte Reihe zurück. Dort machte ich mich so unsichtbar wie möglich. Als ich mich umsah, fing ich Scotts amüsierten Blick auf. Ich hätte ihm den Mittelfinger gezeigt, aber das Kribbeln in meinem Unterleib bei seinem Anblick hielt mich davon ab. Ich war in seinem Blick gefangen und kam erst wieder frei, als mir ein Ellenbogen gegen die Schulter gerammt wurde und die Damen alle nach vorne stürmten. Das Nächste, was ich mitbekam, war ein lauter Jubelschrei.

Carrie! Sie hatte tatsächlich den Brautstrauß gefangen.

»Was hab ich gesagt?«, fragte ich, als ich zu ihr trat. Peg kam ebenfalls zu uns und umarmte Carrie herzlich.

»Hättest du mich nicht nach vorn geschubst ...«, schimpfte sie halbherzig in meine Richtung, aber als sie ihre Nase in dem kleinen Strauß vergrub, konnte auch das Bouquet aus roten Rosen das glückliche Leuchten in ihren Augen nicht verbergen. Ich war gespannt, was Jake dazu sagen würde.

Die Musik setzte wieder ein, und jetzt rief der DJ alle Paare auf, miteinander zu tanzen. Ich seufzte still und wollte zurück zu unserem Tisch gehen, aber wie aus dem Nichts stand Scott hinter mir und legte seine Hände auf meine Hüften.

»Darf ich bitten?«, flüsterte er fragend an meinem Ohr.

»Ich dachte, du tanzt nicht?«

Er verstärkte den Druck seiner Hände, und mit einer geschmeidigen Bewegung drehte er mich zu sich herum. Jetzt standen wir so eng beieinander, dass kein Blatt mehr zwischen uns gepasst hätte, und die Wölbung in seiner Hose war nun deutlich zu spüren. Ich traute mich kaum zu atmen, als er eine Hand auf dem Ansatz meines Hinterns platzierte und die andere seitlich auf meinen Rippen. Sein Daumen verharrte gefährlich nahe an meiner Brust. Die Intimität seiner Berührungen ließ mich erschauern.

Ich sah zu ihm auf.

»Ich habe keine andere Wahl.« Er sah mich an und zog mich noch näher an sich. Sein Schwanz presste sich hart gegen meinen Bauch. Und ich wusste in jener Sekunde, dass dies nicht die einzige Annäherung in dieser Nacht bleiben sollte.